

Piotr Hapanowicz



TADEUSZ KOŚCIUSZKO (1746–1817).

FREUND DER FREIHEIT

Mit einer Einführung von Piotr Dobosz.



TADEUSZ KOŚCIUSZKO (1746–1817).
FREUND DER FREIHEIT

Mit einer Einführung von Piotr Dobosz.
Krakau 2024

Piotr Hapanowicz

TADEUSZ KOŚCIUSZKO (1746–1817).
FREUND DER FREIHEIT

Mit einer Einführung von Piotr Dobosz.
Krakau 2024

Redakteur des Verlags Komitee für den Kościuszko-Hügel

Prof. Dr. Piotr Dobosz

Redaktion

Agnieszka Kutylak-Hapanowicz

Umschlaggestaltung, Satz und Seitenumbruch

Aufbereitung von Publikationen für die elektronische Verbreitung im
PDF-Format

Monika Rokicka

Auf der Titelseite

Porträt von Tadeusz Kościuszko, gemalt von Karl Gottlieb Schweikart, nach 1802,
Nationalmuseum in Warschau

Entwurf der Krankenhausgebäude in West Point von Tadeusz Kościuszko. Aus den
Alexander-McDougall-Papieren, Historische Gesellschaft von New York, 1779–1782

ISBN 978-83-963272-5-3 (gedruckte Ausgabe DE)

ISBN 978-83-963272-7-7 (elektronische Ausgabe DE – PDF)

© Piotr Hapanowicz, 2024

Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber

Komitee des Kościuszko-Hügels in Krakau

Al. Waszyngtona 1

30-204 Krakau

info@kopieckosciuszki.pl

www.kopieckowsciuszki.pl

Krakau 2026

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 11

Kościuszko in den Augen anderer 13

Lebensstationen und Aktivitäten von Tadeusz Kościuszko 15

Tadeusz Kościuszko als Offizier 24

Kościuszko als Staatsmann 49

Tadeusz Kościuszko als Privatmann 49

Kościuszkos Kindheit 60

Ausgewählte Bibliographie 67

Abbildungsverzeichnis 61



Liebe Leserinnen und Leser,

das Komitee für den Kościuszko-Hügel in Krakau, das 1820 vom Regierenden Senat der Freien Stadt Krakau eingesetzt wurde und bis heute unter modernen rechtlichen Rahmenbedingungen tätig ist, sowie das von ihm geschaffene organisatorisch-kulturelle Projekt unter dem Namen „Kościuszko-Museum“ legen Ihnen eine neue Publikation über Tadeusz Kościuszko vor – einen Helden mehrerer Nationen, darunter der polnischen, der amerikanischen und der französischen, eine Persönlichkeit, die auf vielen Kontinenten lebendig in Erinnerung geblieben und hochgeehrt ist.

Autor des Buches ist Dr. Piotr Hapanowicz, Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen über Kościuszko, verdienter Museumsfachmann und zugleich verdientes Mitglied des Komitees für den Kościuszko-Hügel in Krakau. In der Abhandlung „*Tadeusz Kościuszko (1746–1817). Ein Freund der Freiheit*“ werden grundlegende Themen vorgestellt, die diese herausragende Persönlichkeit in all ihren Facetten sichtbar machen. Der Autor erzählt zunächst wortgewandt über Leben und Werk Kościuszkos und präsentiert anschließend eine Art Kalender, der sein Leben und

Wirken überblicksartig zusammenfasst und dem geschätzten Leser die Größe dieser Persönlichkeit vor Augen führt.

Im nächsten Teil des Buches begegnen wir der Wertschätzung für Tadeusz Kościuszko nicht nur aus der Sicht seiner Zeitgenossen, sondern auch aus jener späterer Generationen. Thomas Jefferson, ein Freund Kościuszkos und Präsident der Vereinigten Staaten, sagte über ihn die bedeutungsvollen Worte: „Er ist der reinste Sohn der Freiheit, dem ich je begegnet bin – einer Freiheit, die jedem zusteht.“ Dieser Gedanke ist zeitlos und universell.

Kościuszko, der mit seinem gesamten Leben die Idee der Freiheit in ihrer vollkommensten Form bestätigte, war ein Mensch von Mut und Konsequenz. Wie anders könnte man seine Geste zugunsten der Befreiung einer Gruppe damaliger Sklaven bewerten, verbunden mit der Erwartung, ihnen grundlegende Rechte zu garantieren? Es geht nicht allein um den Mut, nicht allein um die Idee der Freiheit, sondern auch um die visionäre Einsicht, dass jedem Menschen das zusteht, was uns heute so selbstverständlich erscheint, dass es mitunter kaum noch geschätzt wird.

Tadeusz Kościuszko wird auch als Militär dargestellt, der Erfolge wie Misserfolge erlebte. Doch diese mindern in keiner Weise sein Können, seinen Mut oder seine militärische Kreativität. Er erscheint als ausgezeichneter Ingenieur, Organisator, Soldat, Heerführer und Staatsmann – und zugleich als Mensch „aus Fleisch und Blut“, mit Zweifeln, Träumen und dem alltäglichen Ringen des menschlichen Daseins. Einen solchen Helden zeigt die vorliegende Publikation.

Das Buch enthält zudem eine Analyse dessen, was wir, mit großem Anfangsbuchstaben, das Erbe Tadeusz Kościuszkos nennen. Dieses Erbe besitzt eine materielle wie eine immaterielle Dimension und führt zu der Erkenntnis, dass wir dem Genius Kościuszkos so viel, so lange und so universell verdanken, da er, wie gesagt wurde, „der ganzen Welt angehört“. Das Komitee des Kościuszko-Hügels in Krakau, als Hüter dieses Hügels, der nicht nur ein Denkmal, sondern auch ein Geschichtsmonument ist, ruft das Andenken an den großen Polen wach und verleiht der Geschichte durch seine Arbeit zeitgenössische Akzente.

Der letzte Teil des Buches enthält eine Auswahl an Literatur über Kościuszko. Allen Leserinnen und Lesern dieses Buches sowie den Besuchern des Kościuszko-Hügels in Krakau und des Kościuszko-Museums spreche ich im Namen des Komitees des Kościuszko-Hügels meinen herzlichsten Dank für ihr Gedenken aus – für das Gedenken an den großen Polen und Bürger der gesamten freien Welt, an General Tadeusz Kościuszko.



Prof. Dr. Piotr Dobosz
12. Präsident
des Komitees des Kościuszko-Hügels,
gegründet im Jahr 1820
durch den Regierenden Senat der Freien Stadt Krakau
Krakau, 7. Oktober 2024.

MOTTO

*„Freiheit ist das schönste Gut,
das der Mensch auf Erden kosten kann [...].“*

TADEUSZ KOŚCIUSZKO, *Proklamation an die Nation*,
Lager bei Mokotow, 24. September 1794.

Einleitung

*„[Kościuszko] ist der reinste Sohn der Freiheit, den ich je getroffen habe,
und zwar einer Freiheit, die jedem zusteht.“*

THOMAS JEFFERSON

Tadeusz Kościuszko (1746–1817) ist der Nationalheld Polens und Kämpfer für die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Ehrenbürger des revolutionären Frankreichs und einer der bekanntesten Polen im In- und Ausland. Seine Lebenszeit und Tätigkeit fallen nicht nur in eine äußerst schwierige und stürmische Periode der Geschichte Polens, sondern auch Europas und Nordamerikas, geprägt von Ereignissen wie der Gründung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Französischen Revolution, dem Zusammenbruch des *Ancien Régime* in Westeuropa, der napoleonischen Epoche und dem Wiener Kongress.

Kościuszko stammte aus einer weniger wohlhabenden Adelsfamilie aus den Gebieten des ehemaligen Großherzogtums Litauen, das unter der Herrschaft der Jagiellonen zunächst durch eine Personalunion und ab 1569 durch eine Realunion mit dem Königreich Polen verbunden war. Zur Zeit Kościuskos befand sich der einst mächtige europäische Staat, die sogenannte Polnisch-Litauische Gemeinschaft (Republik beider Nationen), in einer schweren Krise. Im 18. Jahrhundert trat die innere Schwäche der Republik Polen-Litauen voll zutage: Anarchie, fehlende Armee, wirtschaftliche Stagnation und politische Lähmung. Die internationale Bedeutung Polens ging zurück. Gleichzeitig wuchsen die Nachbarn – Russland, Österreich und Preußen – zu europäischen politischen und militärischen Großmächten heran und griffen häufig in die inneren Angelegenheiten der Republik ein. Im Jahr 1772 führten diese Länder die Erste Teilung Polens durch. Die Republik, die vor der Teilung etwa 732.000 Quadratkilometer umfasste, verlor fast ein Drittel ihrer Gebiete. Der Versuch, den Staat zu reformieren, den der Vierjährige Sejm (1788–1792) unternahm, fand seinen Ausdruck in

der Regierungsverfassung, die am 3. Mai 1791 verabschiedet wurde, einer der ersten Verfassungen der Welt. Durch die bewaffnete Intervention der russischen Truppen wurde die staatliche und militärische Reform Polens jedoch nicht umgesetzt. Im Januar 1793 führten Russland und Preußen die Zweite Teilung der Republik Polen durch. Ein Versuch, die Staatlichkeit zu retten, war der bewaffnete Aufstand unter der Führung von General Kościuszko, der am 24. März 1794 in Krakau ausbrach. Die Aufständischen kämpften fast acht Monate lang heldenhaft gegen die überlegenen russischen und preußischen Truppen. Der Aufstand wurde niedergeschlagen. Folge des Scheiterns des Aufstands war die Dritte Teilung, die 1795 von Russland, Österreich und Preußen durchgeführt wurde, sowie die Beseitigung der polnischen Staatlichkeit für 123 Jahre.



Porträt von Tadeusz Kościuszko in Rüstung, unbekannter Autor, Ende 18. Jh., Nationalmuseum Krakau

Kościuszko in den Augen anderer

„Er ist der reinste Sohn der Freiheit, den ich je getroffen habe, und ein solcher und eine Freiheit, die jedem zusteht.“

THOMAS JEFFERSON (1743–1826),
Präsident der Vereinigten Staaten.

„Kościuszko ist der einzige echte Republikaner, den ich je kennengelernt habe. Ein untadeliger Mensch.“

HORATIO GATES (1727–1806),
US-amerikanischer General

„Was ihn besonders auszeichnete [...], war seine unvergleichliche Bescheidenheit und seine völlige Unbewusstheit, etwas Außergewöhnliches vollbracht zu haben.“

NATHANAEL GREENE (1742–1786),
US-amerikanischer General.

„Kościuszko [...] war ein ausgezeichnete technischer Offizier, furchtlos, aber immer besonnen in seiner Kühnheit. [...] Er liebte Freiheit und nationale Unabhängigkeit leidenschaftlich.“

JAN URSYN NIEMCEWICZ (1757–1841),
polnischer Schriftsteller.

„Er wird nur von der Liebe zu seinem Heimatland beseelt, keine andere Leidenschaft hat macht über ihn. Seine Integrität ist unbestreitbar.“

JÓZEF MAKSYMILIAN OSSOLIŃSKI (1748–1826),
polnischer Kulturaktivist.

„Dieser General war nicht nur wegen seine Tapferkeit sehr nützlich, sondern auch durch besondere Umsicht.“

FÜRST JOSEPH PONIATOWSKI (1763—1813),
polnischer Befehlshaber, Marschall von Frankreich.

„Der Auführer Kościuszko, der Polen aufgewiegelt hat, beabsichtigt in seinen Kontakten mit den Monstern, die Frankreich regieren, überall Aufruhr zu säen, um Russland zu schaden.“

KATHARINA II. (1729—1796),
Kaiserin von Russland.

„Seien Sie versichert, dass niemand größeren Respekt und höhere Achtung vor Ihrem Charakter hegt als ich [...].“

GEORGE WASHINGTON (1732—1799),
Präsident der Vereinigten Staaten

„Kościuszko, ein Märtyrer für die Freiheit, ist tot [...].“

WILLIAM HENRY HARRISON (1773—1841),
Präsident der Vereinigten Staaten.

„[Kościuszko] wurde einer der unsterblichen Helden der Menschheit. Warum? Weil sein Name Polen ist.“

SZYMON ASKENAZY (1865—1935),
polnischer Historiker.

Lebensstationen und Aktivitäten von Tadeusz Kościuszko

4. Februar 174

Wahrscheinliches Geburtsdatum von Andrzej Tadeusz Bonawentura Kościuszko in Mereczowszczyzna.

1755–1760

Schulausbildung am Piaristenkollegium in Lubieszów.



Herrenhaus Kościuszko in Mereczowszczyzna, Gemälde von Michał Kulesza, vor 1863, Nationalmuseum Krakau

1765–1769

Weitere Ausbildung am Kadettenkorps in Warschau, der sogenannten Schule der Ritter, anschließend an der Ingenieurschule des Kadettenkorps (École de Génie).

20. Dezember 1766

Offizierspatent am Kadettenkorps.

1769–1774

Königliches Stipendium in Frankreich.

5. August 1772

Erste Teilung Polens durch Russland, Preußen und Österreich.

1776–1783

Teilnahme Kościuszkos am Unabhängigkeitskrieg der Vereinigten Staaten.

18. Oktober 1776

Ernennung zum Militäringenieur im Rang eines Obersts der US-Armee.

Vor dem 19. September 1777

Befestigung der Bemis Heights bei Saratoga durch Kościuszko, um die britische Armee aufzuhalten.

17. Oktober 1777

Kapitulation der britischen Armee bei Saratoga. Erster bedeutender Sieg der Amerikaner im Unabhängigkeitskrieg.

1778–1780

Befestigung von West Point am Hudson River.

1780–1782

Kościuszko – leitender Ingenieur der Südarkmee unter General Nathanael Greene.



George Washington zeichnet Kościuszko mit dem Orden des Cincinnatus aus, Gemälde von Michał Stachowicz, 1818, Nationalmuseum Krakau

13. Oktober 1783

Ernennung zum Brigadegeneral der US-Armee, Aufnahme in die elitäre Cincinnatus-Gesellschaft.

12. Oktober 1789

Der polnische König Stanisław August Poniatowski ernennt Kościuszko zum Generalmajor der Kronenarmee.

Mai–Juli 1792

Teilnahme am Krieg gegen Russland zur Verteidigung der Verfassung vom 3. Mai.

18. Juli 1792

Teilnahme an der Schlacht von Dubienka.

26. August 1792

Die Französische Nationalversammlung verleiht Kościuszko den Titel eines Ehrenbürgers Frankreichs.



Portrait of Tadeusz Kościuszko, painted by Kazimierz Wojniakowski, 1794,
Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk, Muzeum Narodowe w Poznaniu

23. Januar 1793

Zweite Teilung Polens durch Russland und Preußen.

24. März 1794

Ausbruch eines bewaffneten Aufstands zur Verteidigung der Unabhängigkeit und Souveränität Polens. Feierliche Vereidigung Kościuszkos auf dem Marktplatz in Krakau zum Obersten Befehlshaber der Polnischen Streitkräfte.

4. April 1794

Schlacht zwischen Aufständischen und Russen bei Raclawice. Sieg der polnischen Truppen unter Kościuszko.

7. Mai 1794

Vom Lager bei Polaniec aus veröffentlicht Kościuszko den Universalerlass in Bauernangelegenheiten, der den Bauern persönliche Freiheit gewährt und die Frondienste einschränkt.

Juli–September 1794

Belagerung von Warschau durch preußische und russische Truppen; Kościuszko verteidigt die polnische Hauptstadt geschickt.

10. Oktober 1794

Niederlage der aufständischen Armee in der Schlacht von Maciejowice; Gefangennahme des schwer verwundeten Kościuszko.

Oktober 1794 – November 1796

Kościuszko in russischer Gefangenschaft. Teilungsvertrag zwischen Russland, Preußen und Österreich: Polen hört für 123 Jahre auf, als Staat zu existieren.

26.–27. November 1796

Freilassung Kościuszkos durch Zar Paul I.

August 1797 – Juni 1798

Zweiter Aufenthalt in den Vereinigten Staaten.

Vor dem 5. Mai 1798

Kościuszko verfasst ein Dokument mit testamentarischem Charakter. Sein amerikanisches Vermögen bestimmt er zur Freilassung von Sklaven und zu deren angemessener Ausbildung.

1798–1815

Aufenthalt in Frankreich.

9. November 1799

General Bonapartes Staatsstreich „18. Brumaire“ in Paris. Kościuszko betrachtet Bonaparte als Usurpator und Totengräber der Französischen Revolution.

August–September 1800

Auf Initiative Kościuszkos wird anonym in Paris eine von Józef Pawlikowski verfasste Broschüre mit dem Titel „*Können sich die Polen unabhängig machen?*“ veröffentlicht.

22. Juli 1807

Napoleon gibt dem Herzogtum Warschau eine Verfassung.

22. Juni 1812

Napoleon ruft den „Zweiten polnischen Krieg“ gegen Russland aus und dringt an der Spitze der „Grande Armée“ auf russisches Gebiet vor.

Anfang März 1814

Beginn der letzten Offensive der antifranzösischen Koalitionstruppen; Abdankung Napoleons als Kaiser (6. April).

9. April 1814

Kościuszkos Brief an Zar Alexander I. mit der Bitte um eine Generalamnestie für die Polen, um den polnischen Thron zu besetzen und in Polen eine Monarchie nach englischem Vorbild einzurichten.



Porträt von Tadeusz Kościuszko, gemalt vom Komitee für den Kościuszko-Hügel, Krakau

April 1814

Kościuszko trifft Zar Alexander I. in Paris zu Gesprächen über Polen. Während des Treffens erhält er vom Zaren die Zusage zur Wiedergeburt Polens.

September 1814

Beginn des Wiener Kongresses.

1. März 1815

Rückkehr Napoleons von Elba, Beginn der „Hundert Tage“, die mit der Niederlage bei Waterloo am 18. Juni und seiner erneuten Abdankung enden.

27. Mai 1815

Kościuszkos trifft sich mit Zar Alexander I. in Braunau am Inn.

9. Juni 1815

Schlussakte des Wiener Kongresses mit Festlegung des Rumpfstaates Königreich Polen.

Mitte Juli 1815

Kościuszkos lässt sich in Solothurn in der Schweiz nieder.

2. April 1817

Kościuszkos verfasst sein Testament, das den Landbauern in Siechnowicze persönliche Freiheit sowie das Recht auf Land und Gehöfte zuspricht.

15. Oktober 1817

Gegen 10 Uhr abends stirbt Kościuszkos in Solothurn im Beisein der Familie Zeltner im Alter von 71 Jahren.

17. Oktober 1817

Beerdigung der inneren Organe in Zuchwyl.

19. Oktober 1817

Aufbahrung der sterblichen Überreste in der Jesuitenkirche in Solothurn.

24. März – 11. April 1818

Transport des Sarges mit den sterblichen Überresten von Solothurn nach Krakau.

23. Juni 1818

Beisetzung des Sarges in der königlichen Krypta des hl. Leonhard im Wawel-Dom.

1820–1823

Aufschüttung des monumentalen Kościuszko-Hügels in Krakau durch polnische Bürger.

15. Oktober 1927

Verbringung der Urne mit Kościuszkos Herz in die Kapelle des Königsschlusses in Warschau

Tadeusz Kościuszko als Offizier

*„Ein Volk, das in vier Teile zerrissen und von der Landkarte getilgt wurde.
Ein Seufzer nach Freiheit, vergossenes Blut und Tränen. Und dieser
Name, der den Tyrannen noch immer in Angst und Schrecken versetzt
– Kościuszko.“*

(LORD GEORGE BYRON)

Tadeusz Kościuszko erwarb als junger Mensch, der in der Zeit des größten Niedergangs des polnischen Staates geboren wurde, eine gute allgemeine Ausbildung. Er besuchte die neu gegründete Ritterschule in Warschau (1765–1769). Die Aufgabe dieser Einrichtung bestand darin, die adelige Jugend sowohl für den Militärdienst als auch für den Staatsdienst auszubilden – im Geist der Liebe und Hingabe zum Vaterland, indem sie bürgerliche Tugenden und patriotischen Geist vermittelte.

Kościuszko interessierte sich besonders für die Militärtechnik. Gerade dieses Fach wurde zu seiner Spezialität, und mit der Zeit erzielte er darin die größten Erfolge in seiner schwierigen und komplexen militärischen Laufbahn. Sein Ingenieurwissen vertiefte er während eines mehrjährigen Studienaufenthalts in Paris. Da er als Ausländer keinen Zugang zu den Pariser Militärschulen (École militaire) hatte, spielte Selbststudium eine wichtige Rolle in seiner Ausbildung; außerdem nahm er an vorbereitenden Kursen teil.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat erhielt er, trotz seiner entsprechenden Vorbereitung, weder im polnischen noch im litauischen Heer eine Anstellung. Ohne Beschäftigung und ohne Aussicht auf eine Verbesserung seines Schicksals, zerstritten mit seinem Bruder um das Erbe des Vaters und nach einer unglücklichen Romanze mit

Ludwika Sosnowska, stand ihm nur die Wahl zwischen der Existenz als kleiner, provinzieller Adliger oder dem Dienst in einer fremden Armee offen.

Damals traf er eine wegweisende Entscheidung in seinem Leben: Auf der Suche nach Arbeit und Glück ging er 1775 ins Ausland. Seine Bemühungen, eine Anstellung in Sachsen oder in Frankreich zu finden, blieben jedoch erfolglos. Er gehörte zu jenen mutigen Menschen, die große Risiken einzugehen bereit waren: Er entschloss sich zu einer Reise nach Nordamerika, wo gerade der Unabhängigkeitskrieg der Vereinigten Staaten tobte.

Diese Entscheidung hatte sowohl ideelle als auch praktische Dimensionen. Kościuszko war für seine freiheitlichen Überzeugungen bekannt und wollte die amerikanischen Aufständischen mit seinen militärischen Fähigkeiten unterstützen. Als er im August 1776 nach Amerika kam, verlief der Krieg gegen die Engländer an allen Fronten wechselhaft. Angesichts der Offensive der britischen Truppen auf Philadelphia benötigten die Amerikaner dringend Ingenieure, die in der Lage waren, die Stadt auf den erwarteten Angriff von der Seite des Delaware-Flusses vorzubereiten.

Kościuszko erhielt die Gelegenheit, seine Qualifikationen unter Beweis zu stellen: Die Amerikaner prüften sein Können als Ingenieur und übertrugen ihm die Ausarbeitung eines Befestigungsplans bei Billingsport. Als er am 18. Oktober 1776 die Ernennung zum Ingenieur der amerikanischen Armee im Rang eines Obersts erhielt, ging sein „amerikanischer Traum“ in Erfüllung – auch wenn sein Offizierspatent etwas „überzogen“ ausgestellt war. Er hatte nämlich keine der renommierten europäischen Schulen abgeschlossen, verfügte über keine Kampferfahrung und war zudem erst dreißig Jahre alt.

Im Frühjahr 1777 wurde er nach Norden versetzt, in das Gebiet der gewaltigen Festung Ticonderoga, die strategisch von großer Bedeutung war, da sie den Zugang zu den Vereinigten Staaten von Norden her verteidigte. Seine Pläne zur angemessenen Sicherung des Sugar Loaf Hill wurden jedoch abgelehnt, was zweifellos zum Fall der Festung und ihrer Einnahme durch die Briten beitrug.



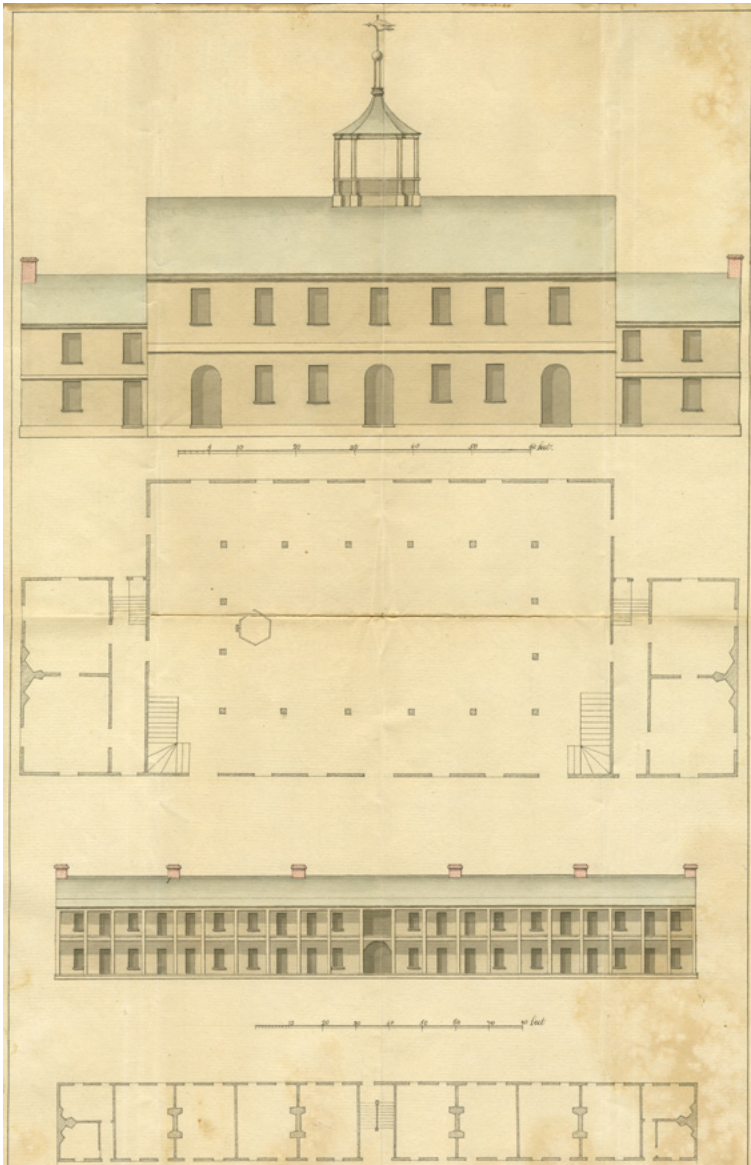
Porträt von Tadeusz Kościuszko, unbekannter Autor, ca. 1792, Museum der Polnischen Armee

Während des Rückzugs der Nordarmee unter General Horatio Gates war Kościuszko deren Chefindgenieur. Er befestigte verschiedene Militärlager, die den weiteren Vormarsch der Engländer wirksam erschwerten. Bekanntheit erlangte er durch die Befestigung der Vorfeldstellungen bei Bemis Heights, was wesentlich zum amerikanischen Sieg in der Schlacht von Saratoga am 17. Oktober 1777 beitrug. Dieser Sieg hatte für die Amerikaner große militärische und moralische Bedeutung.

Als Ausdruck der Anerkennung für Kościuszkos ingenieurtechnische Fähigkeiten wurde ihm die Verantwortung für den Bau der mächtigen Festung West Point übertragen, die den Hudson River für englische Schiffe sperren und zugleich ein wichtiges Element der Verteidigungsanlagen rund um New York darstellen sollte. Die Befestigungsarbeiten führte er in den Jahren 1778–1780 energisch durch und gewann dabei die Unterstützung des Oberbefehlshabers der amerikanischen Armee, General George Washington. Nach Kościuszkos Plan wurde am 30. April 1778 ein großer eiserner Kettenzaun quer über den Hudson River gespannt.

Kościuszko war als Ingenieur mit überdurchschnittlicher räumlicher, geografischer und topografischer Vorstellungskraft begabt. Sein Plan zur Befestigung von West Point war innovativ: Er brach mit der Tradition fester Befestigungen zugunsten eines Systems locker verteilter Anlagen und nutzte die Geländegegebenheiten meisterhaft. Im Sommer 1780 vollendete Kościuszko die Umgestaltung der Hügel am Hudson River in eine Festung. Praktisch wurde ein Festungskomplex geschaffen, der als uneinnehmbar galt – von den Militärs der damaligen Zeit als „Amerikanisches Gibraltar“ bezeichnet.

Die Leitung des Baus der Befestigungen von West Point war für den Polen eine große Auszeichnung, für einen Mann der Tat wie Kościuszko jedoch auf Dauer eine ermüdende Aufgabe. Nach über zweijähriger Tätigkeit wollte er West Point verlassen und sich den Truppen an der Front anschließen, um Ruhm auf dem Schlachtfeld zu suchen. Letztlich wurde Kościuszko zum Chefindgenieur der südlichen Armee unter General Nathanael Greene ernannt. Die militärische Lage war



Entwurf der Krankenhausgebäude in West Point, ex. Tadeusz Kościuszko, 1779–1782, Alexander McDougall Papers, The New York Historical SocietyS.



Porträt von Kościuszko in der Uniform eines Generals der US-Armee, mit Fort Clinton im Hintergrund, gemalt von Bolesław Jan Czedekowski, 1947, Kościuszko-Stiftung New York

damals für die Amerikaner ungünstig: Die gesamte Wucht des britischen Angriffs richtete sich auf den südlichen Frontabschnitt. Kościuszko organisierte wirksame Maßnahmen zur Verzögerung der feindlichen Truppenbewegungen und plante die Flussüberquerungen über Yadkin und Dan in North Carolina.

Ab Mai 1781 nahm er einen Monat lang an der erfolglosen Belagerung der mächtigen Festung Ninety-Six in South Carolina teil. Nach der Niederlage der englischen Truppen unter General Charles Cornwallis in Yorktown im November 1781 traten die Kämpfe im Unabhängigkeitskrieg der Vereinigten Staaten in ihre Endphase ein.

Im Jahr 1782 organisierte Kościuszko die Ingenieurarbeiten bei der Blockade von Charleston und zeichnete sich dabei auch in Gefechten als Offizier der Linieninfanterie aus. Am 15. November nahm er am letzten Gefecht des Krieges auf James Island teil.

Nach dem Ende des Krieges begann Kościuszko, sich um den Generalsrang zu bemühen. Besonders lag ihm an einer individuellen Beförderung, die unter Offizieren als ehrenvoller und angesehener galt. Letztlich erhielt er in Anerkennung seiner Verdienste durch einen Sammelbeschluss des Kongresses am 13. Oktober 1783 den Rang eines Brigadegenerals der amerikanischen Armee. Auf eine Stelle als Chef des amerikanischen Ingenieurkorps hoffte er jedoch vergeblich.

Große Genugtuung bereitete ihm seine Aufnahme – als einer von nur drei Ausländern – in die Reihen der elitären Gesellschaft der Cincinnati, die von den besonders verdienten Veteranen des Unabhängigkeitskrieges gegründet worden war. In Nordamerika erwarb Kościuszko umfangreiche Erfahrungen als Militäringenieur und Spezialist für den Bau von Befestigungsanlagen, aber auch praktische Fähigkeiten als Feldingenieur. Er bewährte sich als guter Organisator, der die Bedeutung von Unterbringung und Versorgung zu schätzen wusste. Er glaubte an die Möglichkeit, Kämpfe mit einer improvisierten Armee zu führen – insbesondere an den Wert von Feldbefestigungen sowie an den entschlossenen Einsatz der Artillerie.

Nach seiner Rückkehr nach Polen, das sich nach der ersten Teilung des Staates in einer tiefen Krise befand, erhielt Kościuszko erneut keine



Szene der Weihe der Säbel von Tadeusz Kościuszko und General Józef Wodzicki, Gemälde von Walery Eliaz Radzikowski, 2. Hälfte 19. Jh., Krakauer Museum

Anstellung im Heer. Sein Traum, in der Heimat einen Generalsrang und eine militärische Dienststellung zu erhalten, erfüllte sich erst 1789.

Einen wichtigen Wendepunkt im Leben des Landes bildete der sogenannte Vierjährige Sejm, der in den Jahren 1788–1792 tagte und ein umfassendes Werk der Staatsreform einleitete. Sein bedeutendstes Ergebnis war die am 3. Mai 1791 verabschiedete Verfassung – eine der ersten modernen Verfassungen weltweit.

Angesichts der russischen Aggression Mitte des Jahres 1792 nahm Kościuszko am Krieg zur Verteidigung der Verfassung vom 3. Mai teil und deckte den Rückzug der polnischen Truppen aus dem Gebiet der heutigen Ukraine. Am 18. Juli 1792 schlugen die Truppen eine große Verteidigungsschlacht bei Dubienka am Fluss Bug. Es war die blutigste und erbittertste Schlacht der gesamten Kampagne. Der Ruhm des „Anführers von Dubienka“, wo die polnischen Truppen den überlegenen russischen Kräften tapfer Widerstand geleistet hatten, machte Kościuszko später zum entscheidenden Kandidaten für die Führung des Aufstands. Für die Soldaten wurde er fortan zu einem Vorbild und einer moralischen Autorität.

Kościuszkos Verdienste wurden mit dem Orden Virtuti Militari („Für militärische Tapferkeit“) gewürdigt, der höchsten polnischen militärischen Auszeichnung. Letztendlich aber besetzten russische Truppen die polnischen Gebiete. Am 13. Januar 1793 unterzeichnete Preußen ein Abkommen mit Russland über die zweite Teilung Polens. Die politische und wirtschaftliche Lage im Land verschlechterte sich von Tag zu Tag.

Der tatsächliche Herrscher des unterworfenen Polens, der russische General Osip Igelström, regierte hart und rücksichtslos. In dieser Situation gewann im Land wie auch im Exil immer stärker die Überzeugung an Gewicht, dass die einzige Chance zur Rettung des Vaterlandes in einem bewaffneten Volksaufstand liege. Am 24. März 1794 brach der Aufstand in Krakau aus, und Kościuszko wurde zum Oberbefehlshaber der nationalen Streitkräfte ernannt.

Von Beginn an entfaltete er eine intensive organisatorische Tätigkeit, bemühte sich um eine rasche Erhöhung der Truppenstärke und um den



Schlacht von Raclawice, Gemälde von Walery Eliaz Radzikowski, 1895,
Museum Krakau

Aufbau einer funktionsfähigen Verwaltungsstruktur. Doch es fehlte an allem: an Offizieren und Unteroffizieren, an Feuer- und Blankwaffen, an Uniformen, Lebensmitteln, finanziellen Mitteln und nicht zuletzt an Rekruten. Da es an Schusswaffen mangelte, wurden zahlreiche Aufständische mit Sensen und Spaten bewaffnet. Kościuszkos wesentliches Ziel nach der Übernahme des Oberbefehls bestand darin, die bewaffnete Bewegung auf alle Bezirke des Landes auszudehnen. Vor allem wollte er den Ausbruch des Aufstandes in Warschau herbeiführen.

Kościuszko war sich darüber im Klaren, dass ein gleichzeitiger Kampf gegen alle drei Teilungsmächte zum Scheitern verurteilt wäre. Er hoffte, den Krieg auf Russland begrenzen zu können. Dennoch sah er sich schließlich den zahlreicheren, gut ausgebildeten und hervorragend ausgerüsteten russischen und preußischen Truppen gegenüber.

Am 4. April 1794 errang er bei Raclawice einen ersten Sieg über die Russen. Beim Angriff, den Kościuszko persönlich anführte, zerschlugen die Kosynier – mit Sensen bewaffnete Bauern – einen Teil der russischen

Infanterie und eroberten deren Geschütze. Dieser Sieg war ein taktischer Erfolg und zugleich ein Triumph von enormer propagandistischer und moralischer Bedeutung: Er verlieh der Aufstandsbewegung in anderen Teilen Polens starken Auftrieb. Nach der Schlacht legte Kościuszko symbolisch einen bäuerlichen Überwurf an und ging so in die polnische Tradition ein – als der Anführer, der das seinem Volk gegebene Versprechen erfüllte, für die Freiheit aller zu kämpfen. Im operativen Maßstab jedoch blieb Raclawice ohne nachhaltigen Erfolg. Die russischen Truppen zwangen Kościuszkos Einheiten, sich in den Raum Krakau zurückzuziehen.

Die wichtigste militärische Aufgabe, die Kościuszko als Oberbefehlshaber zu bewältigen hatte, war die Überwindung der Isolation der regionalen Aufstandsgebiete und die Herstellung einer engen Koordinierung des gesamten Kampfes. Die Schlacht von Szczekociny am 6. Juni 1794 war die größte Feldschlacht, an der Kościuszko als Kommandeur beteiligt war. Angesichts der deutlichen Übermacht der preußisch-russischen Kräfte erlitten die Aufständischen dort eine Niederlage. Kościuszko brach die Schlacht ab und zog sich in geordneter Formation zurück – eine richtige Entscheidung, da sie die Rettung der polnischen Streitkräfte ermöglichte.

Die Verteidigung Warschaus gegen preußische und russische Truppen vom 13. Juli bis zum 6. September 1794 stellt zweifellos Kościuszkos größte und herausragendste militärische Leistung auf polnischem Boden dar. Er ließ ein stark befestigtes Lager errichten, das natürliche Hindernisse ebenso geschickt einbezog wie bestehende Baustrukturen. Zudem führte er die Verteidigung aktiv: Er organisierte Ausfälle über die eigenen Verschanzungen hinweg und ließ Angriffe durchführen, die als Sabotage- oder Ablenkungsaktionen dienten. Die preußischen Sturmangriffe scheiterten an den hintereinander angelegten Verteidigungsstellungen, und schließlich sah sich der preußische König gezwungen, seine Truppen von der polnischen Hauptstadt abzuziehen.

Am umstrittensten bleibt Kościuszkos Führungs- und Kommandostil in der Schlacht von Maciejowice am 10. Oktober 1794. Schon die Idee, die russische Division von General Iwan Fersen anzugreifen, um ihre



Kościuszko in Maciejowice, Gemälde von Teodor Baltazar Stachowicz,
1. Hälfte 19. Jh., Krakauer Museum

Vereinigung mit den Truppen des fähigsten russischen Befehlshabers, General Alexander Suworow, zu verhindern, zeugt von hoher strategischer Einsicht. Doch die Ausführung dieses Plans scheiterte vollständig. Kościuszko kämpfte als Befehlshaber mutig bis zum Schluss und wurde dabei schwer verletzt. Die Schlacht ging verloren, und Kościuszko geriet in russische Gefangenschaft. Einige Tage später trat bei ihm eine vorübergehende Lähmung des verletzten Beins auf; erst nach fast vier Jahren erlangte er seine Beweglichkeit zurück.

Kościuszko erwarb seinen Ruhm im Unabhängigkeitskrieg der Vereinigten Staaten als begabter Militäringenieur und gilt als einer der besten Organisatoren, die das polnische Heer in seiner Geschichte hervorgebracht hat. Als Oberbefehlshaber gelang es ihm, unter äußerst schwierigen Bedingungen eine relativ starke und ordentlich ausgerüstete Armee aufzustellen. Seine Konzepte zur Organisation der polnischen

Streitkräfte waren originell und zugleich praktisch. Er entschied sich für ein System, das auf den Grundsätzen der allgemeinen Wehrpflicht beruhte und durch die Anwerbung von Freiwilligen ergänzt wurde. Dieses Konzept deckte sich in hohem Maße mit den Vorstellungen von Lazare Carnot, dem Schöpfer des republikanischen französischen Heeres.

Wie der Militärgeschichtler Michał Baczkowski schreibt, war Kościuszko der tatkräftigste und kühnste polnische Befehlshaber des späten 18. Jahrhunderts. Seine Konzepte zur Führung offensiver Operationen waren im Allgemeinen zutreffend und entsprachen dem Hauptstrom der militärischen Planung jener Zeit. Während der Kämpfe reagierte er flexibel auf die Aktionen des Gegners und verstand es, dessen Fehler geschickt auszunutzen. Eine Schwäche seines Führungsstils lag hingegen in der unzureichenden Aufklärung, im mangelhaften Nachrichtendienst sowie im Fehlen eines klaren Konzepts für den Einsatz der Kavallerie. Kościuszko maß zudem dem Glauben an die Wirksamkeit des Kampfes für eine gerechte Sache möglicherweise zu große Bedeutung bei. In Wirklichkeit jedoch – wie die Kämpfe um das Überleben Polens im Jahr 1794 zeigten – entschieden weniger die patriotische Haltung der Soldaten als vielmehr die jahrelange Übung und Routine der Truppen der Teilungsmächte.

Kościuszko orientierte sich an den klassischen Prinzipien der Strategie des 18. Jahrhunderts. Gegen die langsam und routinemäßig agierende preußische Armee erwiesen sich diese Grundsätze durchaus als ausreichend. Um jedoch die russische Armee zu besiegen, die über herausragende Befehlshaber wie Alexander Suworow verfügte, reichte dieses strategische Fundament nicht mehr aus.

Als Soldat war Kościuszko in vielfacher Hinsicht ein Vorbild an Tapferkeit. Er galt als „furchtlos, doch in seiner Waghalsigkeit stets besonnen“. Zugleich war er ein Verfechter der militärischen Ehre und der strikten Einhaltung geltender Regeln. Trotz seiner unscheinbaren Statur flößte er Respekt ein. Mit seinen Untergebenen teilte er alle Mühen und Entbehrungen des Dienstes und sorgte sowohl für ihre Versorgung als auch für eine gute Stimmung im Heer. Als Befehlshaber war er

anspruchsvoll und achtete gewissenhaft auf Disziplin und Ordnung. Er besaß die Fähigkeit, zu seinen Soldaten Kontakt herzustellen, sie zum Handeln zu motivieren und ihren Glauben an den Sieg zu stärken. Sein Optimismus wirkte ansteckend, und Offiziere wie einfache Soldaten schätzten ihn gleichermaßen.

Kościuszkos militärische Laufbahn war vergleichsweise kurz und endete abrupt im Jahr 1794 mit dem Zusammenbruch des Aufstands und der Auflösung des polnischen Staates. Doch trotz der Niederlage der Insurrektion wurde Kościuszko bereits zu Lebzeiten zu einem Nationalhelden.



Befreiung von Tadeusz Kościuszko aus der Festung Peter und Paul am 26. Oktober 1796, Wilna-Umfeld, 1. Hälfte 19. Jh., Kościuszko-Hügel-Komitee Krakau



Porträt von Tadeusz Kościuszko, unbekannter Autor, um 1840, Muzeum Krakowa

Kościuszko als Staatsmann

„Ich, Tadeusz Kościuszko, schwöre im Angesicht Gottes vor der gesamten polnischen Nation, dass ich die mir anvertraute Macht nicht für die private Unterdrückung von irgendjemandem nutzen werde, sondern einzig zur Verteidigung der Unversehrtheit der Grenzen, zur Wiedererlangung der Selbstbestimmung des Volkes und zur Festigung der allgemeinen Freiheit. So wahr mir Gott helfe und das unschuldige Leiden seines Sohnes.“

[Tadeusz Kościuszko, 24.03.1794]

Kościuszko verdankte seiner Ausbildung eine für sein gesellschaftliches Umfeld ungewöhnliche geistige Weite sowie eine Vielzahl von Leidenschaften und intellektuellen Interessen. Während seiner Zeit im Kadettenkorps entwickelten sich sein Selbstwertgefühl, sein richtiges Maß an Ehrgeiz, seine Neugier auf die Welt sowie sein kritischer Blick auf die damalige Realität. Einen bedeutenden Einfluss auf die Formung seiner Weltanschauung hatten sein mehrjähriger Aufenthalt in Frankreich am Vorabend der Großen Revolution, ebenso wie sein Aufenthalt in Nordamerika und seine Teilnahme am Unabhängigkeitskrieg der Vereinigten Staaten. All dies machte Kościuszko zu einem Weltbürger.

Offen für die moderne, aufklärerische Weltsicht, war er Zeuge der tiefgreifenden Veränderungen und der Herausbildung eines neuen Menschenideals. Ihm stand die aufklärerische Lehre von den natürlichen Rechten, auf die sich die amerikanische „Unabhängigkeitserklärung“ von 1776 berief und die das Recht auf Leben, Freiheit und das Streben nach Glück propagierte, besonders nahe. Die entstehende amerikanische Demokratie wurde für ihn zu einem Modell politischen Handelns. Zu einer Zeit, in der die meisten europäischen Staaten monarchisch regiert



Der Eid von Tadeusz Kościuszko auf dem Marktplatz in Krakau, Gemälde von Michał Stachowicz, 1797, Museum Krakau

wurden, war er ein erklärter Gegner des Absolutismus und ein großer Verfechter republikanischer Grundsätze. Wie sich General Horatio Gates erinnerte: „Kościuszko ist der einzige wahre Republikaner, den ich je kennengelernt habe.“

Kościuskos öffentliches Wirken lässt sich trefflich durch den Wahlspruch des Ordens der Cincinnati charakterisieren, in den er 1783 – als Anerkennung seiner militärischen Verdienste im Kampf um die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten – aufgenommen wurde: „Omnia reliquit servare Republicam“ – „Er gab alles auf, um der Republik zu dienen.“ Obwohl er nahezu die Hälfte seines Lebens fern der Heimat verbrachte, blieb er ein Pole, beseelt vom Traum der Größe seines Landes und vom Wohlergehen seiner Landsleute.

Sein heldenhafter Einsatz im Krieg gegen Russland 1792, zur Verteidigung der Verfassung vom 3. Mai, legte die Grundlage für seine wachsende Popularität im Kreis der polnischen Patrioten. Dies führte schließlich dazu, dass ihm das Amt des Oberbefehlshabers des freiheitlichen Aufstands angetragen wurde. Am 26. August 1792 wurde ihm

– als Anerkennung seiner Verdienste im Kampf für die Freiheit – die Ehrenbürgerschaft des revolutionären Frankreich verliehen.

Im Bewusstsein des polnischen Volkes hat sich Kościuszko als der erste Oberbefehlshaber eingeprägt, der die Polen zu den Waffen rief und ihnen zeigte, dass der Kampf der einzige Weg sei, den Staat wieder aufzubauen und die Schmach der Teilungen zu tilgen. Kościuszko wird als jemand beschrieben, der „mit glühender Leidenschaft die Freiheit und die nationale Unabhängigkeit liebte“ und von dem „nichts anderes beseelte als die Liebe zum Vaterland“. Von bleibender Bedeutung ist auch seine Mahnung zur staatsbürgerlichen Pflicht: „Ein Bürger, der sich rühmen möchte, ein guter Pole zu sein, soll alles für das Vaterland opfern und stets menschlich und gerecht bleiben.“

Am 24. März 1794 nahm Kościuszko die große Herausforderung auf sich, den im Niedergang begriffenen polnischen Staat zu retten. Auf Grundlage des „Akts der Erhebung“ wurde er zum Oberbefehlshaber des bewaffneten Aufstands ernannt und vollzog damit eine Art Staatsstreich. In Polen regierte zwar weiterhin König Stanislaw August Poniatowski, doch war dieser der Einflussnahme der Teilungsmächte völlig ausgeliefert. Ziel des Aufstandes war es, Polen von den feindlichen Truppen zu befreien, die staatliche Souveränität wiederherzustellen und die allgemeine Freiheit zu festigen.

Kościuszko legte als Oberbefehlshaber auf dem Krakauer Marktplatz einen feierlichen Eid ab, dessen Wortlaut die Essenz des militärischen Einsatzes der Polen verkörperte. Dieser Eid leitete eine neue Phase in Kościuszkos Leben ein: Neben seiner militärischen Rolle wurde er nun auch zum Führer des Volkes. Während des siebenmonatigen Aufstands verfolgte Kościuszko entschlossen den Plan, Polen zu retten, und agierte dabei auf zwei Ebenen – innen- und außenpolitisch. Als Oberbefehlshaber war er nicht nur für die militärische Seite des Aufstands verantwortlich, also für die Aufstellung der Aufstandsarmee und deren Führung im Kampf, sondern auch für das Funktionieren des Staates.

Kościuszko ließ sich von den Erfordernissen der Staatsraison des kämpfenden Polens leiten, war ein Verfechter der Suche nach



Tadeusz Kościuszko rettet Polen aus dem Grab, Gemälde von Michał Stachowicz, 18./19. Jh., Muzeum Narodowe Krakau

Kompromissen und vermied radikale Maßnahmen. Er lehnte das Prinzip der „harten Hand“, radikal-jakobinische Methoden und Maßnahmen gegen den König ab. Verräter sollten nach Gesetz bestraft werden, Selbstjustiz und unkontrollierte Wutausbrüche des Volkes lehnte er strikt ab.

Kościuszko bemühte sich, die Unterstützung der gesamten damaligen Gesellschaft für die polnische Sache zu gewinnen – sowohl der privilegierten Schichten wie Adel und Klerus, als auch der zahlenmäßig größten und am stärksten benachteiligten Gruppe, der Bauern. Diese Frage regelte er mit dem „Uniwersal polaniecki“ vom 7. Mai 1794. Dieses Dokument gewährte den Bauern persönliche Freiheit, sicherte ihnen die Unveräußerlichkeit ihres Landes zu und beschränkte die Frondienste während des Aufstands. Der Erlass zielte darauf ab, die Gleichheit aller Bewohner Polens einzuführen, und zeugt von Kościuszkos Weitblick.

Schon zuvor hatte er betont, dass er nicht allein für den Adel kämpfen werde und dass ohne die Freiheit aller Bürger keine Rede von

staatlicher Unabhängigkeit sein könne. Die Vision eines neuen Polens nahm Gestalt an. Kościuszko strebte auch danach, nationale und religiöse Minderheiten für den Aufstand zu gewinnen. Als überzeugter Republikaner und Demokrat betonte er stets seine Vorurteilsfreiheit gegenüber allen gesellschaftlichen Gruppen – sein Besuch in der Alten Synagoge im Krakauer Stadtteil Kazimierz ist dafür ein Beispiel.

In seinen Proklamationen taucht mehrfach das weithin bekannte Motto „Für unsere und eure Freiheit“ auf – eines der zentralen Elemente des ideologischen Erbes des Aufstands. Obwohl der Aufstand nur acht Monate dauerte, nahm Kościuszkos Werk in der Geschichte Polens eine herausragende Stellung ein.

Die Rolle, die Kościuszko im Aufstand von 1794 spielte, sicherte ihm seinen Status als Helden im Kampf für Freiheit. Nach der Niederschlagung des Aufstands verbrachte er mehr als zwei Jahre in russischer Gefangenschaft. Für die Befreiung seiner selbst und seiner Landsleute aus der Zarenhaft im Jahr 1796 zahlte er einen hohen moralischen Preis. Dennoch gewann Kościuszko – als Oberbefehlshaber besiegt, schwer verwundet und gefangen genommen – paradoxerweise einen neuen, vielleicht noch wertvolleren Vorzug als den Glanz des Sieges: Er wurde zu einem Märtyrer der Freiheit.

Kościuszko war weithin bekannt. Während seines Aufenthalts in England 1797 wurde er von führenden Politikern der Whigs, wie Lord Charles James Fox und Charles Grey, besucht und geehrt. Während seines zweiten Aufenthalts in den Vereinigten Staaten sympathisierte er mit Thomas Jefferson und dessen Anhängern, den demokratischen Republikanern, während er die Föderalisten unter John Adams mied. Seit der Zeit des Aufstands galt Kościuszko als Anführer der Polen, die sowohl im Land als auch im Ausland für die Unabhängigkeit kämpften. Den Rest seines Lebens widmete er sich der Wiedergeburt des polnischen Staates.

Die Ereignisse zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Europa schienen eine Chance auf die Wiedererrichtung Polens zu eröffnen. Bei seiner Ankunft in Frankreich 1798 herrschte allgemein die Meinung, Kościuszko solle das Oberkommando über die Polnischen Legionen übernehmen, die an

der Seite der französischen Truppen in Italien kämpften. Kościuszko schätzte zwar die Idee der Legionen, stimmte jedoch nicht zu, deren Führung zu übernehmen. Stattdessen betonte er seine Bereitschaft, sie im Sinne republikanischer Grundsätze zu unterstützen und zu betreuen. Gegenüber der französischen Regierung vertrat er stets die nationalen Interessen und setzte sich häufig zugunsten der Legionen ein.

Im Laufe der Zeit lässt sich bei Kościuszko ein zunehmender Radikalismus in seinen politischen Ansichten erkennen. Ein Beispiel dafür ist sein Schreiben an den französischen Kriegsminister, in dem er verlangte, dass alle neu ernannten polnischen Offiziere der Donau-Legion sowie die einfachen Soldaten „einen Eid auf den Hass gegen Könige und Aristokraten sowie auf die ewigen Grundsätze von Freiheit und Gleichheit ablegen sollten“.

Bei zwei Gelegenheiten versuchte Kościuszko, eine äußere Stütze für die polnische Sache bei den beiden größten europäischen Hegemonen jener Zeit zu finden: beim französischen Feldherrn Napoleon Bonaparte und beim russischen Zaren Alexander I. Doch beide wollten ihn lediglich für ihre eigenen politischen Spiele gewinnen. Kościuszko hingegen, obwohl kein herausragender Politiker, strebte stets nach Unabhängigkeit und wehrte sich, in eine ideelle oder politische Abhängigkeit von irgendjemandem zu geraten.

Als am 9. November 1799 General Napoleon Bonaparte den Staatsstreich des „18. Brumaire“ durchführte, war dieses Ereignis für Kościuszko ein tiefer Schock. Damit war der Republik ein tödlicher Schlag versetzt. Die Einführung autokratischer Herrschaft durch Bonaparte, nunmehr Erster Konsul, war ein deutliches Vorzeichen für die bevorstehende Restauration monarchistischer Ordnung. Kościuszko verurteilte den Staatsstreich in scharfen Worten, sah in Napoleon den Totengräber der Republik und einen Tyrannen und stellte fest, dass „er für Polen nichts Heilsames bewirken werde“.

Dies war einer der Gründe, weshalb Kościuszko die Idee des Herzogtums Warschau – eines bloßen Ersatzgebildes eines polnischen Staates, das auf Willen des Kaisers der Franzosen entstand – nicht unterstützte. Kościuszko, der beharrlich die polnischen Interessen

verteidigte und die Wiederherstellung der Unabhängigkeit der gesamten Rzeczpospolita forderte, geriet damit außerhalb der profranzösischen Ausrichtung.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bedeutete dies, von der Teilnahme an den wichtigsten politischen Ereignissen in Europa ausgeschlossen zu sein. Kościuszko, dessen Haltung den Zorn der polnischen Emigranten erregte, die weitgehend die Vision Napoleons unterstützten, schrieb an Thomas Jefferson: „Ich verharre in Untätigkeit und diene der Menschheit in keiner Weise.“

Kościuszkos Haltung gegenüber Russland lässt sich nur schwer eindeutig beurteilen. Die imperialistische Politik von Zarin Katharina II., die Teilungen Polens und die Vernichtung seiner Staatlichkeit, seine Gefangenschaft sowie die ambivalente Haltung von Zar Paul I. und dessen Umfeld machten ihn gegenüber Russland ablehnend. Die Situation änderte sich jedoch 1814 in der Phase der Neuordnung Europas, als er begann, ernsthafte Hoffnungen auf die Wiederherstellung der polnischen Staatlichkeit mit Zar Alexander I. zu verbinden. Kościuszkos Haltung in den Jahren 1814 und 1815 zeigt seine nüchterne Wahrnehmung der politischen Realität.

Von den drei Teilern bot Russland in der Zeit des Wiener Kongresses den Polen die meisten Zugeständnisse. Letztlich jedoch enttäuschten die Haltung des Zaren und die Beschlüsse des Kongresses Kościuszko zutiefst: Vor den Teilungen wurde die Wiederherstellung der Grenzen nicht erreicht. Er schrieb: „Ich sehe, wie die verbündeten Mächte ihr gegebenes Wort brechen, wie sie anderen kleinen Staaten Unrecht tun und wie sie mit deren Völkern umgehen wie Wölfe mit Schafen.“

Während seines Aufenthalts im schweizerischen Solothurn, endgültig von der Politik enttäuscht, richtete Kościuszko sein Interesse auf Bildungsfragen. Er wies auf deren grundlegende Rolle im gesellschaftlichen Leben hin. Kościuszko starb 1817 im Exil als geistiger Führer einer Nation ohne eigenen Staat.

Sein politisches Vermächtnis ist unter anderem die Broschüre „Können sich die Polen zur Unabhängigkeit erheben?“, die unter seiner Anleitung vom Sekretär Józef Pawlikowski verfasst wurde und 1800 anonym in



Porträt von Tadeusz Kościuszko, unbekannter Künstler, um 1800, Museum des Polnischen Heeres, Warschau

Paris erschien. In dieser Schrift formulierte er die Idee, den Kampf um die Unabhängigkeit Polens durch einen selbstgeführten Aufstand im Land zu führen – ohne fremde Hilfe. Außerdem forderte sie eine starke nationale Regierung sowie die Befreiung der Bauern, da nur dann diese bereitwillig für die Unabhängigkeit ihrer Heimat kämpfen würden. Die Broschüre propagierte einen langwierigen Partisanenkrieg und wurde während Napoleons Konsulat zunächst verurteilt, später jedoch von radikalen Aktivisten in Polen und Europa hoch geschätzt. Die Hinweise zur Führung eines nationalen Befreiungs-Partisanenkriegs wurden von späteren Organisatoren demokratischer Aufstände – wie Giuseppe Mazzini – studiert und weiterentwickelt. Tadeusz Kościuszko war ein Staatsmann der besonderen Art. Wie der Historiker Tomasz Gąsowski schreibt, wurde er in erster Linie von Prinzipien geleitet, zu denen er stets die besten Mittel zu wählen versuchte. Er folgte einem geraden Weg zu seinem Ziel und vermied komplexe politische Spielereien. Seine Ziele setzte er maximal um. Das war sicherlich ein Weg zur Größe, aber nicht unbedingt zum Erfolg. Die einzige Motivation für Kościuskos öffentliches Handeln war das Gemeinwohl – verstanden als die Gesamtheit und Unabhängigkeit eines Heimatlandes freier Bürger.

Tadeusz Kościuszko als Privatmann

„Gut und tapfer, jedoch unglücklich.“

(FÜRSTIN MARIA CZARTORYSKA VON WÜRTEMBERG)

ERSCHEINUNGSBILD. Die Gestalt Kościuszkos fand sich aus naheliegenden Gründen auf zahlreichen Darstellungen wieder, vor allem in der nationalen Ikonografie. Auch in ausländischen Quellen existieren zahlreiche Beschreibungen seines Aussehens. Er war ein schlanker, eher kleiner Mann von zarter und leichter Körperstatur, mit unregelmäßigen Gesichtszügen. Ein charakteristisches Merkmal seines Profils war seine leicht aufgeworfene Nase. Seine Erscheinung war eher durchschnittlich, seine Physiognomie fiel nicht besonders ins Auge. Zu seinen Vorzügen zählten sein helles, dichtes und leicht gewelltes Haar sowie seine ausdrucksstarken, wahrscheinlich blauen Augen. Er hatte eine sehr lebhafte Mimik. Über viele Jahre hinweg wurde Kościuszko oft für jünger gehalten, als er in Wirklichkeit war.

Gegen Ende seines Lebens begann er eine Glatze zu bekommen, zuvor zeigten sich bereits graue Haare. Bis zum Lebensende behielt er jedoch eine schlanke und wohlgeformte Figur. Um sein äußeres Erscheinungsbild kümmerte er sich nicht übermäßig. Kościuszkos Kleidung zeichnete sich durch Bescheidenheit, Ordentlichkeit, Einfachheit und schlichte Eleganz aus. Aus Nordamerika stammte seine Vorliebe für schlichte Kleidung und einfache Frisuren: halblange, ungepuderte Haare und keine Gesichtshaarung.

Als Oberbefehlshaber des Aufstands von 1794 trug Kościuszko oft einen Gehrock aus grauem, gewöhnlichem Stoff – charakteristisch ohne Abzeichen der obersten Autorität. Nach dem Sieg bei Raclawice legte er symbolisch eine bäuerliche Sukmana an, als Zeichen der Anerkennung

für den Mut der bäuerlichen „Sichelträger“. Diese Art der Kleidung wurde geradezu zu seiner „persönlichen Signatur“, ebenso wie der amerikanische Orden der Gesellschaft der Cincinnati.

Im Exil in Frankreich bestand seine häufigste Kleidung aus einem dunkelblauen Gehrock, einem schwarzen Halstuch, Stiefeln mit Schaft und einem runden Hut. Orden trug er nicht. Zu feierlicheren Anlässen zog er einen schwarzen Frack an, in dem er sich jedoch unwohl fühlte, und steckte manchmal eine scharlachrote Nelke ins Knopfloch. Bei seinen häufigen Aufenthalten auf dem Land kleidete er sich wie ein französischer Bauer und trug einen großen Strohhut. Bei Kościuszkos Kleiderwahl entschieden in hohem Maße Funktionalität und Bequemlichkeit. Auch in den letzten Lebensjahren in Solothurn kümmerte er sich wenig um sein Äußeres. Er trug einen alten, ausgebleichten, geflickten dunkelblauen Gehrock und steckte gelegentlich eine Rose oder ein Veilchen ins Revers.

PERSÖNLICHKEIT. Kościuszko war ein Mann von ausgeglichener, wenn auch lebhaftem Gemüt. Er galt als sensibel, leicht verletzbar und jemand, dessen Vertrauen man nicht leicht gewinnen konnte. Zugleich war er wohlwollend und offen für die Probleme anderer Menschen. Auf Ereignisse reagierte er flexibel, konstruktiv und pragmatisch. Schon in jungen Jahren zeigte er viel Aktivität und Ausdauer bei der Verfolgung seiner Ziele: Er war ein Mann der Tat, bereit, große Risiken einzugehen – ein Beispiel dafür sind seine Reise nach Nordamerika oder die Annahme des Amtes des Oberbefehlshabers des Aufstands von 1794.

Zu seinen wesentlichen Charakterzügen gehörten Fleiß, Genauigkeit, Zuverlässigkeit, Sachlichkeit und solide Ausführung der übertragenen Aufgaben. Er besaß ein tief verwurzeltes Ehrgefühl. Bescheidenheit, Geradlinigkeit, unkomplizierte Art und eine gewisse Schüchternheit zeichneten ihn aus. Obwohl er nie besonders gesellig war, gehörte er nicht völlig zum Typ des Einzelgängers. Unnötigen Konflikten mit seiner Umgebung ging er aus dem Weg. In einem seiner Briefe schrieb er: „Ich liebe den Frieden und möchte, soweit es möglich ist, mit allen in guten Beziehungen stehen.“



Porträt von Tadeusz Kościuszko, gemalt von Jan Nepomucen Bizański, 1862,
Museum Krakau

Kościuszkos verfügte über die Fähigkeit eines guten Vermittlers, wie die diplomatische Mission von 1798 zeigt, die ihm vom Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Thomas Jefferson, übertragen wurde und den Konflikt zwischen Amerika und Frankreich beilegen sollte. Er schätzte seine Unabhängigkeit und war wenig anfällig für Vorschläge oder Druck seines Umfeldes.

Das Leben Kościuszkos war von vielen Widrigkeiten und Misserfolgen geprägt, seine Psyche wurde wiederholt schwer geprüft. In extremen Stresssituationen verhielt er sich meist rational, erlebte jedoch gelegentlich nervliche Zusammenbrüche. Nach den Niederlagen in den Schlachten von Szczekociny und Maciejowice unternahm er sogar Selbstmordversuche. Dennoch fehlte es ihm nie an starkem Willen und Widerstandskraft. Die Niederlage bei Maciejowice und die russische Gefangenschaft waren traumatische Erfahrungen, doch vermochte er die interne Krise innerhalb weniger Monate zu überwinden. Es sei jedoch hinzugefügt, dass die russische Gefangenschaft seinen Glauben an die Menschlichkeit und sein Vertrauen in die Mitmenschen geschwächt hatte.

Kościuszkos persönliche Eigenschaften – u.a. Bescheidenheit, Besonnenheit und Fleiß, aber gleichzeitig auch Mut, persönliche Würde und Rücksicht auf andere, haben zu seiner großen Beliebtheit beigetragen, nicht allein bei seinen Untergebenen.

ZWISCHENMENSCHLICHE BEZIEHUNGEN. Er war nicht sehr gesellig. Von Natur aus bescheiden und schüchtern, fühlte er sich in größeren Menschenansammlungen unwohl. Er zeichnete sich durch würdevolles Verhalten und gute Umgangsformen aus. Obwohl von Natur aus herzlich, selten jedoch gesellig und zog es vor, eine gewisse Zurückhaltung zu wahren. Bei der Auswahl seiner Freunde war er sehr kritisch.

In Nordamerika erwarb sich Kościuszkos große Anerkennung als fähiger Festungsingenieur, erhielt dort militärische Weiterbildung auf Generalsebene und gewann viele herzliche Freunde. Einige von ihnen, wie Thomas Jefferson oder die Generäle Horatio Gates und Nathanael Greene gehörten zu den führenden Persönlichkeiten in den Vereinigten Staaten. Sehr gute Beziehungen verbanden ihn auch

mit General Anthony Walton White. Eine langjährige Freundschaft verband Kościuszko mit Thomas Jefferson, einem der Verfasser der Unabhängigkeitserklärung, dem dritten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Sie teilten ähnliche Ansichten und Interessen hielten bis zum Lebensende Briefkontakt. Jefferson ermutigte Kościuszko, nach Amerika zurückzukehren und sich dort dauerhaft niederzulassen. In einem seiner letzten Briefe schrieb er: „Komm nach Monticello und sei ein Mitglied unserer Familie. [...] Komm und lege deine Gebeine neben meine auf dem Friedhof von Monticello“.

Zu Kościuszkos polnischen Freunden gehörten: General Józef Orłowski, der Abgeordnete Michał Zaleski; der Schriftsteller und politische Aktivist Julian Ursyn Niemcewicz. Zu Kościuszkos guten Bekannten gehörten seine früheren Untergebenen, die Generäle Karol Kniaziewicz und Stanislaw Fiszer. Dem Letzteren gegenüber hegte Kościuszko besondere Sympathie. Zu Kościuszkos herzlichen Freunden im Exil zählte auch Franciszek Paszkowski, der einige Jahre lang das Amt des Sekretärs bekleidete. Kościuszko verstand es, sein öffentliches und privates Leben klar voneinander zu trennen. Während seiner französischen Zeit empfing er im Hause der Familie Zeltner nur vertrauenswürdige Personen. In ihrer Gesellschaft fühlte er sich wohl und scherzte gerne. Nach der Machtübernahme durch Napoleon wurde sein französischer Bekanntenkreis kleiner. Er pflegte keine gesellschaftlichen Beziehungen zu Personen aus den herrschenden Kreisen, traf nur entschiedene Republikaner, darunter die Generäle Marie Joseph de La Fayette, Jean Victor Moreau, Etienne Jacques MacDonald oder André Massena. Ein Freund Kościuszkos war gleichfalls General Lazare Carnot, ein Militäringenieur, Organisator der Revolutionsarmee. In Frankreich wurde Kościuszko häufig von Polen besucht, die er mit „väterlicher Zuneigung, brüderlichen Gefühlen und in den Beziehungen zu ihnen ehrlich und offen“ behandelte.

Dasselbe galt für seine Haltung gegenüber den Amerikanern: in ihrer Gesellschaft fühlte sich genauso wohl wie in polnischer. Die republikanischen Überzeugungen Kościuszkos und Franz Xaver Zeltners hatten bedeutenden Einfluss auf die sozialen Beziehungen des Polen



Porträt von Thomas Jefferson, nach einer Zeichnung von Tadeusz Kościuszko, ausgeführt von Michał Sokolnicki, National Portrait Gallery, Washington

in Solothurn, wo er zwar geachtet wurde, jedoch keinen Zugang zu den Kreisen der lokalen Eliten fand. Zu Kościuszkos bekanntesten Schweizer gesellschaftlichen Kontakten gehörten: Johann Heinrich Pestalozzi und Philip Emanuel von Fellenberg.

EMOTIONALES LEBEN. Kościuszko wuchs in einer Familie mit traditionellen Moralvorstellungen auf. In seiner Jugend schien er einem sentimentalen Liebesideal nachgegangen zu haben. Ein Beleg dafür ist die Geschichte seiner ersten großen, unerfüllten Liebe: Ludwika Sosnowska, die Tochter eines Senators, eines wohlhabenden und einflussreichen Mannes. Sie war gebildet, feinfühlig, sensibel und besaß ausdrucksvolle Augen.

Kościuszko, überzeugt von ihrer Liebe, beschloss, um ihre Hand anzuhalten. Ludwikas Eltern lehnten diese Ehe jedoch entschieden ab – vor allem wegen seines niedrigen sozialen und finanziellen Status. Diese Ablehnung stellte für beide ein tiefes Drama dar. Berichten zufolge suchte Kościuszko die Hilfe wohlhabender Protektoren und wandte sich sogar an König Stanislaus Augustus, der ihm jedoch riet, seine Gefühle zu zügeln. In seiner Verzweiflung versuchte Kościuszko Anfang Oktober 1775 angeblich, Ludwika zu entführen und heimlich zu heiraten. Doch der aufmerksame Senator ließ seine Tochter aus Sosnowica fortbringen.

Diese unglückliche Liebe beeinflusste wesentlich Kościuszkos Entscheidung, ins Ausland zu gehen – ein Schritt, der sich später als Wendepunkt in seinem Leben erweisen sollte. Typisch ist, dass enttäuschte Liebe und andere Rückschläge in seinem Privat- und Berufsleben bei ihm stets den Wunsch auslösten, zu handeln. Es wäre jedoch übertrieben zu behaupten, Kościuszko habe sich seitdem nie wieder in eine andere Frau verliebt. Seine späteren Auserwählten erinnerten an Ludwika Sosnowska: wenn auch nicht in ihrer Schönheit, so doch in Naturell und Charakter.

Seine Verdienste im Krieg von 1792 machten ihn zu einer beliebten und attraktiven Persönlichkeit; er wurde ein Objekt der Bewunderung. Kościuszkos Haltung gegenüber Frauen zeigte sich besonders während des Aufstands. Eine der ersten Proklamationen, die er als Oberbefehlshaber herausgab, richtete sich ausdrücklich an Frauen – in



Porträt von Ludwika Sosnowska, unbekannter Autor, um 1775,
Nationalmuseum Krakau

Novum in der öffentlichen Wahrnehmung des weiblichen Geschlechts in Polen. Darin heißt es:

„Zierde des Menschengeschlechts! Das weibliche Geschlecht! Ich leide aufrichtig unter dem Anblick Ihrer ängstlichen Sorge über das Schicksal des kühnen Unternehmers, das zur Befreiung des Vaterlandes auf-rührerische Polen!“

Kościuszkos tadelloses Verhalten gegenüber Frauen war weithin bekannt. Seine turbulenten Lebensumstände und seine Erfahrungen machten ihn in den Augen der Frauen zu einer attraktiven Partie. Nach seiner Ankunft in London im Mai 1797 lernte er viele einflussreiche Damen kennen, darunter Jane Elizabeth Harley, Herzogin von Oxford, und Georgiana Cavendish, Herzogin von Devonshire, die als „Königin“ der aristokratischen Salons jener Zeit galt.

Gegenüber seinen Freunden übernahm er oft die Rolle eines Mentors und Beraters in Liebesangelegenheiten. Eine ausführliche Meinung zur Ehe finden wir in einem Brief an seinen Freund, General Stanislaw Fiszer, im Zusammenhang mit dessen geplanter Hochzeit:

„Man braucht viel Vernunft, kühles Blut, Geduld und Nachgiebigkeit. Als oberstes Gebot sollt ihr gegenseitigen Respekt, Feinfühligkeit und stets ein anständiges Verhalten miteinander wahren [...]“

Über Kościuszkos Sinn für Humor in delikaten erotischen Angelegenheiten zeugen seine Briefe an den jungen Legionsoffizier Józef Chłopicki, den späteren Anführer des Novemberaufstands. Er warnte ihn vor den unangenehmen Konsequenzen allzu freizügiger Spielereien mit Amor.

Vor dem Hintergrund seiner Epoche war Kościuszko kein gewöhnlicher Mann: Abgesehen von flüchtigen körperlichen Beziehungen war er zu authentischen, tiefen Gefühlen fähig. Er war sentimental, konnte aber auch Freude am Leben und an sinnlichen Erfahrungen empfinden. In den Frauen suchte er Seelenverwandtschaft: Die Auserwählten seines Herzens waren ihm psychisch ähnlich – introvertiert und sensibel.

Vielleicht wollte Kościuszko nach den Enttäuschungen seiner Jugend keine dauerhafte Bindung mehr eingehen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass er ab einem bestimmten Zeitpunkt auch seine Junggesellengewohnheiten

und -rituale beibehalten wollte. Interessanterweise verdankt Kościuszko gerade den Frauen den Ruf eines außergewöhnlichen Menschen: Er verband typische männliche Eigenschaften eines Soldaten mit der Zartheit und Sensibilität eines Mannes der neuen Epoche. Die Zeit der Romantik.

Weder sein Hintergrund noch seine geistigen Eigenschaften prädisponierten Kościuszko dazu, Größe zu verkörpern. Seine Stellung und Bedeutung verdankte er nicht dem Zufall, sondern seinen Fähigkeiten und seiner Ausdauer im Streben nach Zielen. Körperlich eher unauffällig, baute er seine Autorität Schritt für Schritt durch Erfahrungen und erworbene Fertigkeiten auf. Das Leben verschonte ihn nicht vor Rückschlägen, doch er wusste, wie er sie überwinden konnte, und verlor nie die Hoffnung auf ein besseres Morgen.

Im täglichen Leben war er anspruchslos. Er führte einen geregelten Lebensstil, war jedoch kein Pedant. Schon von Kindheit an bewegungsfreudig, behielt er seine ausgezeichnete körperliche Verfassung und Ausdauer selbst im höheren Alter. Körperliche Anstrengung und der häufige Aufenthalt in der freien Natur machten ihn widerstandsfähig, und trotz seiner eher bescheidenen Statur war er resistent gegen Ermüdung und Entbehrungen. Zu seinen Leidenschaften gehörten außerdem die Arbeit im Garten und das Reiten.

Bereits in jungen Jahren zeigte er künstlerische und handwerkliche Fähigkeiten. Er zeichnete und malte gern und fertigte an der Drehbank kleine kunsthandwerkliche Objekte an. Während seiner Emigration las er viel. Musik lag ihm sehr am Herzen – ihm werden die Komposition von zwei Polonaisen und eines Walzers zugeschrieben.

Kościuszko war nie ein Freund des gesellschaftlichen Lebens, obwohl er als öffentliche Person in gewissem Umfang daran teilnehmen musste. Er spielte gerne Schach, Whist und Billard. Zu den Genüssen des Lebens zählte er eher einfache Speisen und begnügte sich mit einer bescheidenen Küche. Stärkere Spirituosen mied er, trank täglich Bier und zeigte bei wichtigen Gelegenheiten eine Vorliebe für guten ungarischen Wein. Sein Lieblingsgetränk war Kaffee, den er auf vielerlei Weise zuzubereiten wusste.

Sein unverwirklichter großer Traum war es, zu heiraten und ein eigenes Heim zu gründen. Abgesehen von seiner Kindheit und einer kurzen Episode als selbständiger Landwirt in Siechnowicze (1785–1789) besaß er jedoch nie ein dauerhaftes Zuhause. Als Mann der Tat, der häufig auf Reisen war, entsprach er nicht dem Typ des Stubenhockers. Er konnte sich relativ leicht an neue Orte und Lebensbedingungen anpassen und zeigte sich dabei stets anspruchslos.

Kościuszko war für seine philanthropische Ader bekannt. In Solothurn in der Schweiz nannte man ihn gar den „Wohltäter der Armen“. In seinen letzten Lebensjahren lebte er bescheiden, obwohl sein Testament zeigt, dass er durchaus wohlhabend war.

Kościuszkos Kindheit

„Kościuszko wurde zu einem treuen Soldaten der Freiheit.[...] Sein Ruhm wird so lange leben, wie die Freiheit auf Erden bestehen wird.“

(WILLIAM HENRY HARRISON)

Kościuszko gehört zu den bedeutendsten Helden der Welt. Sein Charakter ist zu einem Symbol für Freiheit, Patriotismus und



Apotheose von Kościuszko, Gemälde von Michał Stachowicz, 1818, Nationalmuseum Krakau

Demokratie geworden. Obwohl seine politischen und militärischen Entscheidungen nicht immer frei von Kritik waren, betonten nahezu alle sein grenzenloses Streben nach Freiheit, seine Liebe zur Heimat und seinen rechtschaffenen, unbeugsamen Charakter. Er war ein moderner Mensch, im besten Sinne des Wortes, jemand, der uns heute geistig nahesteht.

Kennzeichnend für ihn war die kluge Ablehnung vieler gesellschaftlicher Konventionen und das Streben nach edler Einfachheit, ohne dabei auf jene Werte zu verzichten, die die Würde eines Menschen ausmachen: Ehre, Treue zu ethischen Prinzipien und die Liebe zur Freiheit jedes Einzelnen wie auch jedes Volkes. Aus seinen Erfahrungen entwickelte Kościuszko eine eigene Lebensphilosophie, deren zentrales Element die Idee der Freiheit war. Ihr Fundament bildeten der Glaube an den Fortschritt und die Hoffnung auf eine Verbesserung des Loses jedes Menschen. Charakteristisch sind seine eigenen Worte: „Freiheit ist das süßeste Gut, dessen der Mensch auf Erden teilhaftig werden kann.“ Er glaubte, dass jeder Mensch das Recht auf Freiheit und Gleichbehandlung hat.

Thomas Jefferson schrieb über Kościuszko: „Er ist der reinste Sohn der Freiheit, den ich je getroffen habe – einer Freiheit, die allen zusteht.“ Für Kościuszko hatte der Begriff der Gesellschaft eine besonders weite Bedeutung. Er sah die Existenz ausgeschlossener und benachteiligter Gruppen klar vor Augen: die Bauern, die schwarzen Sklaven in den Vereinigten Staaten und auch die Frauen im öffentlichen Leben. Er hatte den Mut, diesen Zustand offen zu kritisieren, und entwickelte konkrete Vorstellungen, wie man ihn ändern könnte.

Kościuszko begann bei sich selbst. In seinen eigenen Besitzungen erließ er Dokumente, die den dort lebenden Menschen die Freiheit zurückgaben: den Bauern in Polen ebenso wie den versklavten Afroamerikanern in Nordamerika. Zugleich dachte er darüber nach, wie ihre Zukunft gesichert werden könnte, etwa durch Bildung und Ausbildung. Kościuszko war einer der frühen Vordenker der Befreiung der Afroamerikaner. Mit großem Nachdruck stellte er die

Idee der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten der Ungerechtigkeit des dort herrschenden Sklavensystems gegenüber.

Vor seiner Abreise aus den Vereinigten Staaten am 5. Mai 1798 verfasste Kościuszko ein testamentarisches Dokument, in dem er sein Vermögen für den Freikauf schwarzer Sklaven und ihre entsprechende Ausbildung bestimmte. Als Testamentsvollstrecker setzte er den zukünftigen Präsidenten Thomas Jefferson ein. Nach Kościuszkos Tod übernahm Jefferson zwar die Form des Testaments, setzte dessen Ausführung jedoch nicht um – vermutlich aufgrund seines vorgerückten Alters.

Kościuszkos Haltung zur Sklaverei war einerseits Ausdruck aufklärerischer humanistischer Gedanken, andererseits ein Idealismus. In der Überzeugung, dass jeder Mensch ein Recht auf Freiheit habe, war er seiner Zeit weit voraus. Anders als Jefferson, der die Ansichten Kościuszkos teilte, aber nicht den Mut aufbrachte, sich offen gegen die gesellschaftliche Ordnung zu stellen, handelte Kościuszko konsequent nach seinen Prinzipien. Gemäß seinem Willen wurde 1826 in Newark (New Jersey) eine Schule für afroamerikanische Kinder gegründet, die den Namen „Kosciusko School“ erhielt.

Kościuszko forderte nicht nur persönliche Freiheit für Afroamerikaner, sondern auch die Bauernbefreiung auf polnischem Boden. Während seiner Emigration radikalisierten sich seine Ansichten. In seiner Broschüre *„Können die Polen sich in die Unabhängigkeit erheben?“* postulierte er tiefgreifende gesellschaftliche Reformen: „Einige meinen, man müsse das Volk zuerst aufklären, bevor man ihm die Freiheit gibt. ... Ich aber verstehe es umgekehrt – um das Volk aufzuklären, muss man es zunächst befreien.“

In einem Memorandum aus dem Jahr 1814, gerichtet an Zar Alexander I., forderte Kościuszko die Abschaffung der Leibeigenschaft sowie die Bauernbefreiung auf staatlichen Gütern, in der Hoffnung, dass private Gutsbesitzer folgen würden. Gegen Ende seines Lebens, am 4. Juni 1817, verfügte er in seinem Testament

die Abschaffung der Leibeigenschaft und der Frondienste sowie die Übergabe des Landes an die Bauern. Eine seiner wichtigsten Maximen lautete: „Das Glück der anderen zu mehren, ist mir das höchste Gebot.“

Im Jahr 1794 riss Kościuszko die Polen zum bewaffneten Handeln mit, überzeugt davon, dass der Kampf der einzige Weg zur Wiederherstellung des Staates sei. Viele Bürger griffen in späteren Aufständen zu den Waffen: im Novemberaufstand (1830–1831), im Krakauer Aufstand (1846), während des Frühlings der Völker (1848), beim Januaraufstand (1863–1864) und während des Ersten Weltkriegs. Nach 123 Jahren der Unfreiheit entstand 1918 ein unabhängiger polnischer Staat wieder. Dessen Hauptarchitekt war Józef Piłsudski, der im Rückgriff auf das Erbe Kościuszkos zunächst das Amt des Provisorischen Staatschefs und später das des Staatsoberhauptes übernahm.

Wie der Historiker Szymon Askenazy schrieb, verkörperte Kościuszko „sein Volk in der vollkommensten Weise. Alles in ihm, Vorzüge wie Schwächen, fügte sich ineinander. [...] und doch wurde er einer der unsterblichen Helden der Menschheit. Warum? Weil sein Name für Polen steht“. Kościuszko widmete sein Leben der Idee der Freiheit und Unabhängigkeit, und der Preis, den er dafür zahlte, war hoch. Nach den auf dem Schlachtfeld erlittenen Verwundungen und der russischen Gefangenschaft erlangte er seine Gesundheit nie wieder vollständig zurück. Im persönlichen Leben war ihm kein familiäres Glück vergönnt, und abgesehen von seiner Kindheit besaß er kein eigenes Zuhause. Er starb im Exil.

Kościuszkos Tod markierte den Beginn seines Lebens in der Geschichte und im kollektiven Gedächtnis. Die Bewunderung, die ihm entgegengebracht wurde, zeigt sich darin, dass bedeutende Schriftsteller seiner Zeit Werke ihm widmeten, darunter Lord George Byron, John Keats, Samuel Taylor Coleridge, John Wolcot, Leigh Hunt, Thomas Campbell oder Adam Mickiewicz. Eine große Verehrerin Kościuszkos war die schottische Schriftstellerin Jane Porter, deren Roman *Thaddeus of Warsaw* in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten außerordentliche Popularität genoss.



Parade mit Erde von Raclawice zum Kościuszko-Hügel in Krakau, Gemälde von Teodor Baltazar Stachowicz, 1859, Museum Krakau

Kościuszko-Motive waren auch in der Kunst sehr beliebt: Es entstanden zahlreiche Porträts von ihm, unter anderem von Benjamin West, Richard Cosway, William Sharp, Johann Frederik Martin, Jan Matejko und Wojciech Kossak. Bereits weniger als ein halbes Jahr nach seinem Tod, am 11. April 1818, brachte Fürst Antoni Jablonowski die sterblichen Überreste Kościuskos aus dem Schweizer Solothurn nach Krakau. Neun Wochen lang erwiesen die Krakauer und die umliegende Bevölkerung dem Helden die letzte Ehre. Am 23. Juni 1818 wurde sein Sarg in der Krypta des Heiligen Leonhard im Wawel-Dom beigesetzt, „an königlicher Seite“ – neben Johann III. Sobieski, Bezwiner der Türken in Wien 1683, und neben Fürst Józef Poniatowski, Marschall von Frankreich und Held der polnischen Nation.

Die polnische Bevölkerung ehrte Kościuszko in Krakau auf besondere Weise: Zwischen 1820 und 1823 errichteten sie einen über 30 Meter hohen Erd- bzw. Hügelkegel, den sogenannten Kościuszko-Hügel. Dieser wurde zu einem „ewigen Symbol“ des polnischen Nationalbewusstseins. In der Zeit der galizischen Autonomie, als

Krakau die geistige Hauptstadt der polnischen Gebiete unter Fremdherrschaft war, entwickelte sich der Hügel zu einem Ziel nationaler Pilgerfahrten, das patriotische Gefühle weckte und Polen aus allen besetzten Gebieten vereinte.

Im Jahr 2000 wurde in den Räumen der historischen Bastion V in Fort Nr. 2 „Kościuszko“, gleich neben dem Kościuszko-Hügel in Krakau, die zeitgenössische Dauerausstellung Kościuszko – Ein Held, der noch gebraucht wird eröffnet. Die Ausstellung ist erzählerisch angelegt und nutzt Artefakte als „Akteure“, um den Besucher in die Welt dieses universellen, zeitlosen Helden einzubeziehen. Ziel der Ausstellung ist es auch, die Rolle von Kościuszkos Erbe in der Gegenwart aufzuzeigen.

Kościuszko wurde weltweit geehrt. In Philadelphia befindet sich das Thaddeus Kosciuszko National Memorial, in Solothurn das Kosciuszko-Museum. Der polnische Entdecker Pawel Edmund Strzelecki benannte den von ihm entdeckten höchsten Berg Australiens Mount Kosciuszko nach ihm. Seine Denkmäler stehen in Polen (z. B. Krakau, Łódź, Warschau), in den Vereinigten Staaten (Washington, Chicago, Detroit, Philadelphia, Cleveland) und in der Schweiz (Solothurn). In New York gibt es eine Kościuszko-Brücke, und in Indiana wurde ein Bezirk Kosciusko County nach ihm benannt. Sein Name wurde zudem einer Insel vor der Küste Alaskas verliehen sowie einer Stiftung zur Förderung der polnisch-amerikanischen wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen.

Der Name Kościuszko wurde während des Zweiten Weltkriegs von polnischen Partisaneneinheiten getragen, ebenso von der im Jahr 1943 in der Sowjetunion aufgestellten Ersten Infanteriedivision sowie vom berühmten 303. Jagdgeschwader in Großbritannien. Zahlreiche Grund- und weiterführende Schulen in Polen tragen seinen Namen, ebenso Hochschulen, darunter die Technische Universität Krakau (Politechnika Krakowska).



Kościuszko-Denkmal in Washington, Foto von Feliks Molski

Ausgewählte Bibliographie

1. Nachschlagewerke

[Tadeusz Kościuszko], *Pisma Tadeusza Kościuszki*, sele. H. Mościcki, Warszawa 1947.

Konopka Jan A., *Lettres de Solure de Tadeusz Kościuszko 1815–1817. Briefe aus der Solthurn von Tadeusz Kościuszko 1815–1817*, Genève 2000.

Tadeusz Kościuszko – Thomas Jefferson, *Korrespondenz (1798–1817)*, übersetzt von A. Glinczanka, J. Paszkowski, Auswahlen, Hrsg. I. Rusinowa, Warschau 1976.

2. Memoiren

Fiszcerowa Wirydianna, *Meine eigene Geschichte und die der Umstehenden. Ein Bündel ernster, interessanter und trivialer Angelegenheiten*, übersetzt von E. Raczynski, Warschau 1998.

Jullien Mark Antoine, *Rys życia wodza polskiego Tadeusza Kościuszki, z dod. opis sprowadzenie zwłok i popiersiem*, Wrocław 1819; 2. Auflage, Tarnów 1894.

Niemcewicz Julian Ursyn, *Pamiętniki czasów moich*, vol. I–II, zusammengestellt von J. Dihm, Warschau 1957.

Niemcewicz Julian Ursyn, *Reisen in Amerika 1797–1807*, Hrsg. A. Wellman-Zalewska, Wrocław-Warschau 1959.

Paszkowski Franciszek, *Die Geschichte von Tadeusz Kościuszko, dem ersten Häuptling von Polen*, Krakau 1872.

3. Studien

Askenazy Szymon, *Tadeusz Kościuszko*, Warschau 1917.

- Baczkowski Michał**, *Tadeusz Kościuszko als Militär*, in: „*Prudent and Romantic*“. Zum 200. Jahrestag des Todes von Tadeusz Kościuszko, **Sammelwerk**, Hrsg. **P. Hapanowicz**, **Krakau 2017**, S. 19–49.
- Daszyk Krzysztof Karol**, „*Bo imię jego jest Polska*“: Tadeusz Kościuszko in der patriotischen Legende und im politischen Mythos der Nach-Teilungszeit, **Kraków 2018**.
- Dihm Jan**, *Kościuszko unbekannt*, **Wrocław 1969**.
- Drozdowski Marian Marek**, *Tadeusz Kościuszko: biographische Studien: Tradition*, **Warschau 2021**.
- Falkenstein Karol**, *Tadeusz Kościuszko, eine Biographie dieses Helden*, **Wrocław 1831**.
- Gąsowski Tomasz**, *Kościuszko als Politiker*, in: „*Prudent and Romantic*“. Zum 200. Jahrestag des Todes von Tadeusz Kościuszko, **Sammelwerk**, Hrsg. **P. Hapanowicz**, **Kraków 2017**, S. 51–115.
- Haiman Miecislaus**, *Kościuszko: Führer und Exil*, **New York 1946**.
- Haiman Miecislaus**, *Kościuszko in der Amerikanischen Revolution*, **New York 1943**.
- Hapanowicz Piotr**, *Kościuszko. Erinnerungen an die Schweiz (1815–1817)*, **Krakau 2015**.
- Hapanowicz Piotr**, „*Der reinste Sohn der Freiheit*“. Ein Führer zum Leben von Tadeusz Kościuszko, **Krakau 2017**.
- Hapanowicz Piotr**, *Kościuszko privat*, in: *Prudent and Romantic*. Zum 200. Jahrestag des Todes von Tadeusz Kościuszko, **Sammelwerk**, Hrsg. **P. Hapanowicz**, **Kraków 2017**, S. 117–157.
- Hapanowicz Piotr**, *Tadeusz Kościuszko und Liberty*, „*The Polish Review*“, 2022–12, Vol. 67(4), S. 34–60.
- Haumann Heiko**, **Skowronek Jerzy**, *Der letzte Ritter und erste Bürger im Osten Europas*, **Basel & Frankfurt a.M. 1996**.
- Herbst Stanisław**, *Z dziejów wojskowych powstania kościuszkowskiego 1794 roku*, **Warschau 1983**.
- Jedynakiewicz Katarzyna**, *Osobowość i życie codzienne Tadeusza Kościuszko*, **Łódź 1996**.

- Kocój Henryk**, *Kościuszek i współczesna mu scena polityczna: mocarstwa europejskie wobec powstania kościuszkowskiego: wybrane zagadnienia*, **Kattowitz 1994.**
- Konopka Jean A.**, *Kościuszek in der Schweiz: Fakten, Traditionen und Erinnerung*, **Genf 2007.**
- Korzon Tadeusz**, *Kościuszek. Biografia z dokumentów wysnuta*, **Kraków 1906.**
- Kościuszek in Würdigung*, **Hrsg. M. Rokosz, Krakau 1994.**
- Lubicz-Pachoński Jan**, *Kościuszek na Ziemi Krakowskiej*, **Warschau–Kraków 1984.**
- Lubicz-Pachoński Jan**, *Kościuszek nach dem Aufstand*, **Lublin 1986.**
- Malski Wiktor**, *Amerykańska wojna pułkownika Kościuszek*, **Warschau 1977.**
- Morkowski Janusz, Drewnowski Benedykt**, *Kościuszek in der Schweiz 1815–1817*, **Warschau 2016.**
- Nawrot Dariusz**, *Tadeusz Kościuszek*, **Krakau 2017.**
- Nash Gary B., Graham Russell Gao Hodges**, *Freunde der Freiheit: Thomas Jefferson, Thaddeus Kościuszek und Agrippa Hull*, **Basic Books 2008.**
- Oleksowicz Bolesław**, *Die Legende von Kościuszek: die Geburt*, **Gdańsk 2000.**
- Pula James S.**, *Thaddeus Kościuszek, The Purest Son of Liberty*, **New York 1999.**
- Skalkowski Adam**, *Kościuszek im Lichte der neueren Forschung*, **Poznań 1924.**
- Storozynski Alex**, *The Peasant Prince: Thaddeus Kościuszek and the Age of Revolution*, **New York 2009.**
- Szyndler Bartłomiej**, *Powstanie Kościuszkowskie 1794*, **Warschau 2001.**
- Szyndler Bartłomiej**, *Tadeusz Kościuszek 1746–1817*, **Warschau 1991.**
- Śliziński Jerzy**, *Tadeusz Kościuszek w literaturze narodowej Europy i Stanów Zjednoczonych Ameryki północnej*, **Warschau 1981.**
- Śreniowska Krystyna**, *Kościuszek der Nationalheld. Die Meinungen der Zeitgenossen und der Nachwelt 1794–1946*, **Warschau 1973.**

Tadeusz Kościuszko in Geschichte und Tradition, Hrsg. Jan S. Kopczewski, **Warschau 1968.**

Tadeusz Kościuszko: Geschichte, Zeitgenossenschaft, Zukunft: Beziehungen und Verhältnisse, Hrsg. M. J. Żychowska, **Krakau 2017.**

Turska Zofia, *Kościuszko in Frankreich. Soziale und pädagogische Aktivitäten in den Jahren 1798–1815*, **Poznań 1946.**

Wawryniuk Andrzej Antoni, *Der Weg zum Ruhm. Die Jugend und der Familienkreis von Tadeusz Kościuszko*, **Chełm 2021.**

Zahorski Andrzej, *Naczelnik w sukmanie*, **Kraków 1990.**

Aus Kościuszkos offizieller und privater Korrespondenz: 1790–1817, **Kórnik 1946.**

Żuraw Józef, *Filozofia oświeceniowa Tadeusza Kościuszko: wybór pism*, **Częstochowa 2003.**

Żuraw Józef, *Mysł filozoficzna i społeczna Tadeusza Kościuszko (Tradycje i współczesność)*, **Warschau 1979.**



Schnitter, Malerei von Aleksander Kotsis, vor 1862,
Nationalmuseum Krakau

Abbildungsverzeichnis

- Vortitelseite: Porträt von Tadeusz Kościuszko, Zeichnung von Aleksander Orłowski, vor 1794, Nationalmuseum Krakau
- S. 16: Pořrät von Tadeusz Kościuszko in Rüstung, unbekannter Autor, Ende 18. Jh., Nationalmuseum Krakau
- S. 19: Herrenhaus Kościuszko in Mereczowszczyzna, Gemälde von Michał Kulesza, vor 1863, Nationalmuseum Krakau
- S. 21: George Washington zeichnet Kościuszko mit dem Orden des Cincinnatus aus, Gemälde von Michał Stachowicz, 1818, Nationalmuseum Krakau
- S. 22: Pořrät von Tadeusz Kościuszko, gemalt von Kazimierz Wojniakowski, 1794, Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk, Muzeum Narodowe w Poznaniu
- S. 24: Pořrät von Tadeusz Kościuszko, gemalt vom Komitee für den Kościuszko-Hügel, Krakau
- S. 31: Pořrät von Tadeusz Kościuszko, unbekannter Autor, ca. 1792, Museum der Polnischen Armee
- S. 33: Entwurf der Krankenhausgebäude in West Point, ex. Tadeusz Kościuszko, 1779–1782, Alexander McDougall Papers, The New York Historical Society
- S. 34: Pořrät von Kościuszko in der Uniform eines Generals der US-Armee, mit Fort Clinton im Hintergrund, gemalt von Bolesław Jan Czedekowski, 1947, Kościuszko-Stiftung New York
- S. 36: Szene der Weihe der Säbel von Tadeusz Kościuszko und General Józef Wodzicki, Gemälde von Walery Eliaż Radzikowski, 2. Hälfte 19. Jh., Krakauer Museum
- S. 38: Schlacht von Raclawice, Gemälde von Walery Eliaż Radzikowski, 1895, Museum Krakau
- S. 40: Kościuszko in Maciejowice, Gemälde von Teodor Baltazar Stachowicz, 1. Hälfte 19. Jh., Krakauer Museum
- S. 43: Befreiung von Tadeusz Kościuszko aus der Festung Peter und Paul am 26. Oktober 1796, Wilna-Umfeld, 1. Hälfte 19. Jh., Kościuszko-Hügel-Komitee Krakau
- S. 44: Pořrät von Tadeusz Kościuszko, unbekannter Autor, um 1840, Museum Krakau

- S. 46: Der Eid von Tadeusz Kościuszko auf dem Marktplatz in Krakau, Gemälde von Michał Stachowicz, 1797, Museum Krakau
- S. 47: Tadeusz Kościuszko rettet Polen aus dem Grab, Gemälde von Michał Stachowicz, 18./19. Jh., Muzeum Narodowe Krakau
- S. 52: Porträt von Tadeusz Kościuszko, unbekannter Künstler, um 1800, Museum des Polnischen Heeres, Warschau
- S. 57: Porträt von Tadeusz Kościuszko, gemalt von Jan Nepomucen Bizański, 1862, Museum Krakau
- S. 60: Porträt von Thomas Jefferson, nach einer Zeichnung von Tadeusz Kościuszko, ausgeführt von Michał Sokolnicki, National Portrait Gallery, Washington
- S. 62: Porträt von Ludwika Sosnowska, unbekannter Autor, um 1775, Nationalmuseum Krakau
- S. 67: Apotheose von Kościuszko, Gemälde von Michał Stachowicz, 1818, Nationalmuseum Krakau
- S. 71: Parade mit Erde von Raclawice zum Kościuszko-Hügel in Krakau, Gemälde von Teodor Baltazar Stachowicz, 1859, Museum Krakau
- S. 73: Kościuszko-Denkmal in Washington, Foto von Feliks Molski
- S. 78: Schnitter, Malerei von Aleksander Kotsis, vor 1862, Nationalmuseum Krakau



PIOTR HAPANOWICZ,

Doktor der Geisteswissenschaften, Historiker und Publizist, ist Absolvent der Jagiellonen-Universität, diplomierter Kustos des Museums Krakau und Leiter der Abteilung Palais Krzysztofory. Er war mehrfacher Stipendiat der Polnischen Historischen Mission in Würzburg, der Lanckoroński-Stiftung in London und des Jan-und-Suzanne-Brzękowski Fonds in Paris. Seine Forschungsarbeit konzentriert sich auf die

Geschichte Krakaus, den polnischen Parlamentarismus und die Museologie. Er ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Veröffentlichungen, darunter der Bücher: *Senatoren der Woiwodschaft Krakau 1922–1939*, *General Zygmunt Zieliński (1858–1925)*. *Skizze für ein Porträt, Krakauer Skizzenbuch*. *Personen – Ereignisse – Denkmäler, Karol Rolle (1871–1954)*. *Skizze für ein Porträt sowie Mieczysław Kaplicki, Bürgermeister von Krakau*. Zudem war er Kurator der Dauerausstellung *Cyberteka. Krakau – Zeit und Raum* sowie mehrerer Wechslausstellungen, darunter zu Tadeusz Kościuszko und zum Januaraufstand. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Komitees des Kościuszko-Hügels in Krakau und Mitglied der Gesellschaft der Liebhaber und Historiker der Krakauer Denkmäler.

